



*Staatsinstitut für Familienforschung
an der Universität Bamberg ■*



Moderne Vaterschaft - Familienorientierung, berufliches Engagement und Rollenkonflikte

Dr. Tanja Mühling





Struktur des Vortrags

- Vorbemerkungen
- Dimensionen und Einflussfaktoren moderner Vaterschaft
- Familienorientierung von Männern: Die Einstellungsebene
- Berufliches Engagement und direkte Sorgearbeit von Vätern: Die Verhaltensebene
- Konfliktfelder und Ambivalenzen von Vätern
- Schlussbetrachtung und Ausblick



Thesen und Zitate über Väter

„vernachlässigtes Geschlecht in der Familienforschung“ (Tölke/Hank 2005)

„familienorientierter Brotverdiener“ (Fthenakis 2006)

„verbale Aufgeschlossenheit bei weitgehender Verhaltensstarre“ (Beck 1986)

„the closer children were to their fathers, the happier, more satisfied, and less distressed they reported being“ (Amato 1994)

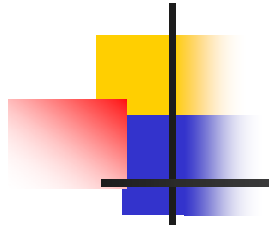
„60 Prozent der Bevölkerung finden, dass sich Väter heute mehr beteiligen als noch vor fünf bis zehn Jahren“ (BMFSFJ 2009)

„uninvolved, uninterested, unskilled, and unmotivated to perform their proper paternal role“ (Hawkins/Dollahite 1997)



Einige Symptome der modernen Vaterschaft ...

- Aktive Vaterschaft **von Anfang an**: Männer nehmen an Geburtsvorbereitungskursen teil und gehen mit in den Kreißsaal
- immer mehr Väter nehmen **zwei Monate Elternzeit**
- Väter auf dem **Spielplatz** und beim **Schieben des Kinderwagens**
- **Neue Angebote für Väter**
 - Ratgeber für werdende und junge Väter (z.B.: "Sie bekommt ein Kind und ich die Krise", "Das Papa-Handbuch", "Mann und Vater sein")
 - Zeitschriften: „P wie Papi“
 - Vätervernetzung / Väterbewegung
 - Online: www.vaeter.de, Väter-Blogs etc.
- Steigende Anzahl von **Stiefvätern**
- Steigende Anzahl von Vätern, die nicht mit ihren Kindern im gleichen Haushalt leben („**nonresident fathers**“ ⇒ „Disneyland Dads“)



Dimensionen und Einflussfaktoren moderner Vaterschaft



Vater- und Mutterrolle in der modernen Familie

■ Geschlechterrollenerwartungen

- hohe Zustimmung zu egalitären Rollenerwartungen
- im Detail Unterschiede, die auf traditionelle Rollenorientierung hinweisen
⇒ „Doppelbelastung“ der Frauen durch Familie und Beruf

■ **Verhaltensebene:** 1. Konkrete Veränderungen weiblichen Verhaltens:

- Verringerte Kinderzahl
- Höhere Bildungsbeteiligung
- Verstärkte Berufspartizipation
- Vom Hausfrauen- zum Zuverdiener-Modell

} Bewegung der Frauen in den
„männlichen“ Raum

2. Partielle Veränderung des männlichen Verhaltens:

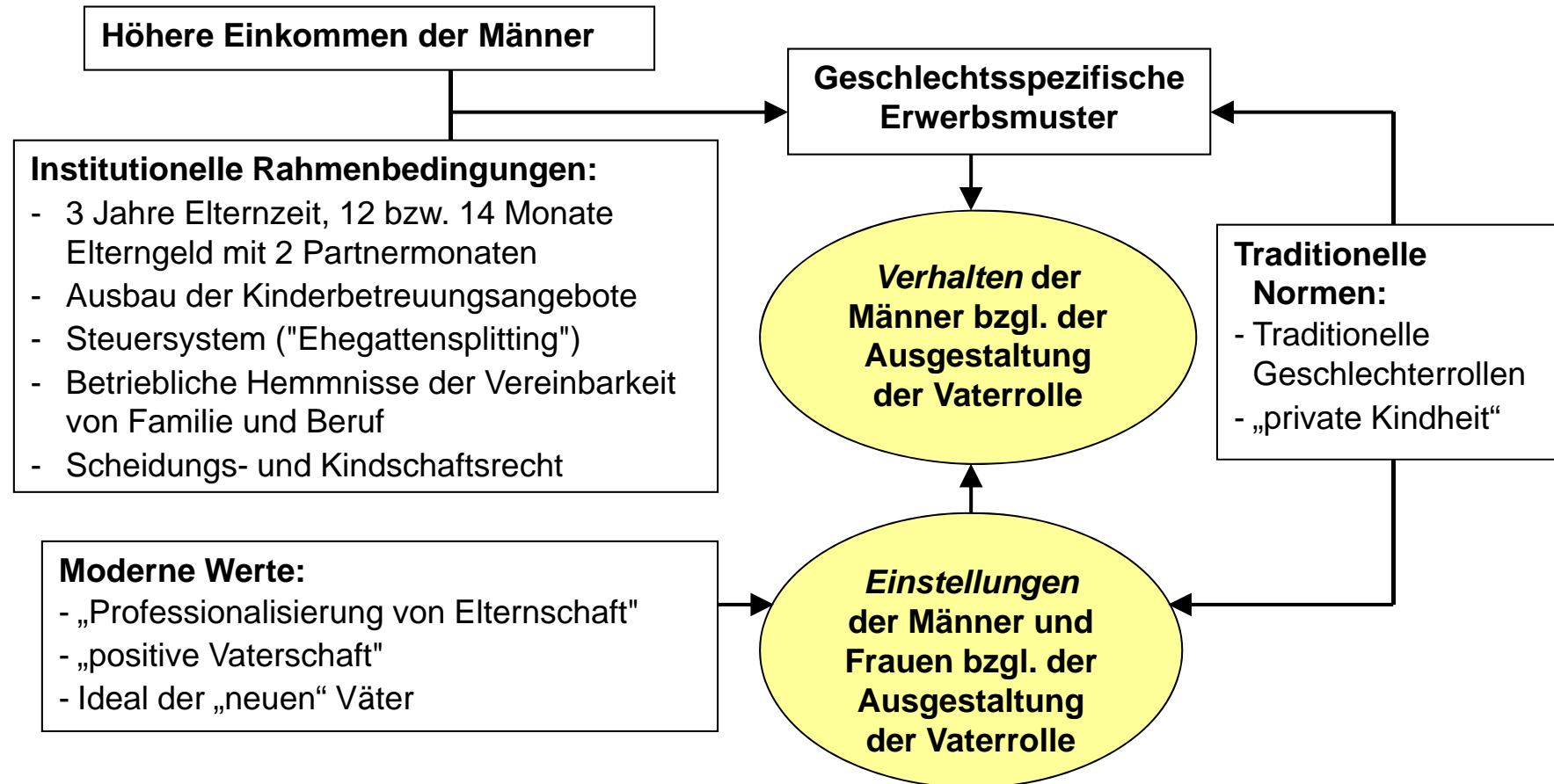
- Deutlicher Anstieg der Väterbeteiligung am Elterngeldbezug
- Verstärkung der Betreuungsintensität von Kindern durch ihre Väter
- Frauen tragen jedoch nach wie vor die Hauptlasten der Hausarbeit
- Kaum Väter mit Teilzeitarbeit.



Neukonzeptionierung von Vaterschaft

- **Defizit-Ansatz** dominiert viele Väter-Studien
 - Väter verbringen weniger Zeit als Mütter mit direkten Care-Aufgaben
 - Das kulturelle Ideal von Vaterschaft modernisiert sich schneller als dessen praktische Ausübung
- **Dimensionen engagierter Vaterschaft** (nach Palkovitz 1997):
 1. Kommunikation, 2. dem Kind etwas beibringen, 3. Überwachung, 4. gedankliche Beschäftigung mit dem Kind, 5. Erledigungen, 6. direktes Caregiving, 7. kindbezogene Haushaltstätigkeiten, 8. gemeinsame Interessen, 9. Verfügbarkeit, 10. Planungen, 11. gemeinsame Aktivitäten, 12. indirekte Versorgung (durch Erwerbstätigkeit), 13. Zuneigung, 14. Schutz, 15. emotionale Unterstützung.
- Mütter und Väter unterscheiden sich vor allem im Grad der Beteiligung an diesen Kategorien
- Beiträge von Müttern und Vätern grundsätzlich gleichwertig
- Der **zeitliche Aufwand für direkte Interaktionen** mit dem Kind alleine ist ein **unzureichender Maßstab** für väterliches Engagement.

Vaterschaft im Spannungsfeld verschiedener Einflussfaktoren

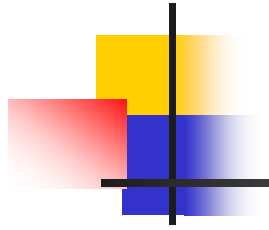


Quelle: Eigene Darstellung



Einflussfaktoren der Vaterschaft auf der Individualebene

- **Charakteristiken des Vaters** (Persönlichkeitseigenschaften, Erziehungseinstellungen und -praktiken)
 - **Merkmale des Kindes** (z.B. kindliches Temperament, Geschlecht)
 - **Kontextuelle Faktoren** (z.B. Arbeitszeittyp, Stress, Haltung des sozialen Umfelds, Familienform)
- ⇒ Umfang und Inhalt des **väterlichen Engagements** sind im Vergleich zum mütterlichen Engagement wesentlich **variabler**



Familienorientierung von Männern: Die Einstellungsebene



Familienbezogene Einstellungen von Männern

	Männer 1998	Männer 2008
Frauenemanzipation ist eine notwendige und gute Entwicklung.	39%	46%
Am besten ist es, wenn der Mann und die Frau beide halbtags erwerbstätig sind und sich beide gleich um Haushalt und Kinder kümmern.	27%	33%
Eine berufstätige Frau kann ihrem Kind genauso viel Wärme und Sicherheit geben wie eine Mutter, die nicht arbeitet.	48%	52%
Beide, Mann und Frau, sollten zum Haushaltseinkommen beitragen.	54%	58%
Der Mann erfährt in seiner Arbeit einen persönlichen Sinn.	42%	45%
Für einen Mann ist es eine Zumutung, zur Betreuung seines kleinen Kindes in Erziehungsurlaub zu gehen.	27%	25%
Die Frau soll für den Haushalt und die Kinder da sein, der Mann ist für den Beruf und für die finanzielle Versorgung zuständig	35%	30%
Frauen sind von Natur aus besser dazu geeignet, Kinder aufzuziehen	65%	54%

Quelle: Volz/Zulehner (2009)



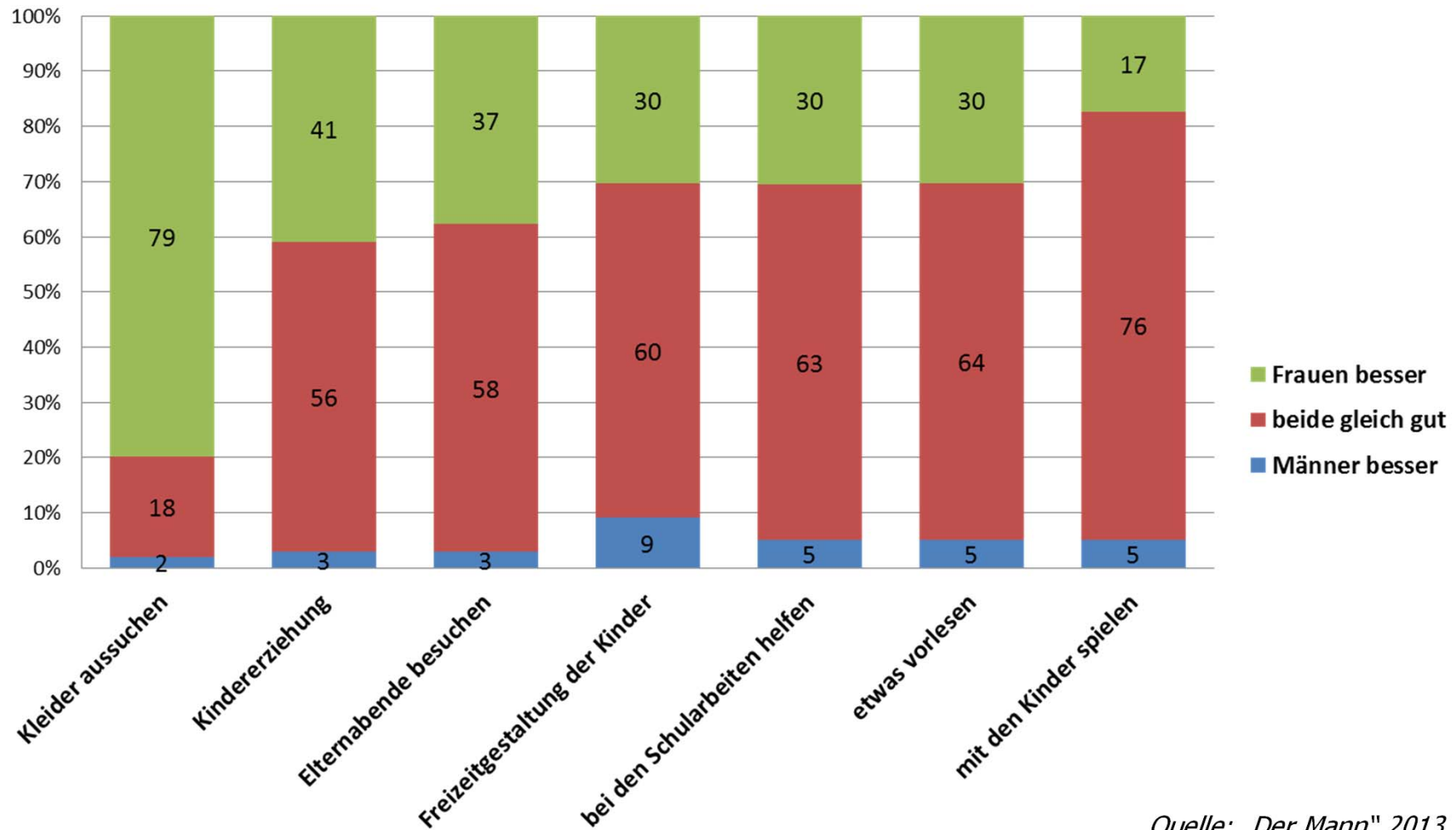
Moderne Vaterschaft auf der Einstellungsebene

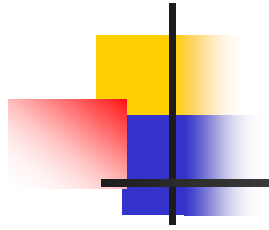
- Die **Trendstudie „Moderne Väter“** (2012) verweist darauf, dass 88 % der Männer „von Anfang die Entwicklung ihrer Kinder aktiv [...] begleiten“ wollen.
- Der **„Monitor Familienleben“** (Allensbach 2010) kommt zu dem Ergebnis, dass von den Männern unter 50 Jahren, die sich (weitere) Kinder wünschen, 16 % „bestimmt“ und 46 % „vielleicht“ Elternzeit nehmen würden.
- Die Studie **„Einstellungen und Lebensbedingungen von Familien“** (BMFSFJ 2009) zeigt, dass sich 51 % der Väter als „Ernährer“ und 33 % als „aktiver Erzieher“ sehen.
- 64 % der Väter bevorzugen als Arbeitszeitmodell eine Vollzeitstelle, 22 % würden am liebsten 30-35 Stunden pro Woche arbeiten, nur wenige hätten gerne eine geringere Wochenarbeitszeit (**forsa 2013**).

Kinderbetreuung:

Wer kann welche Aufgaben besser übernehmen?

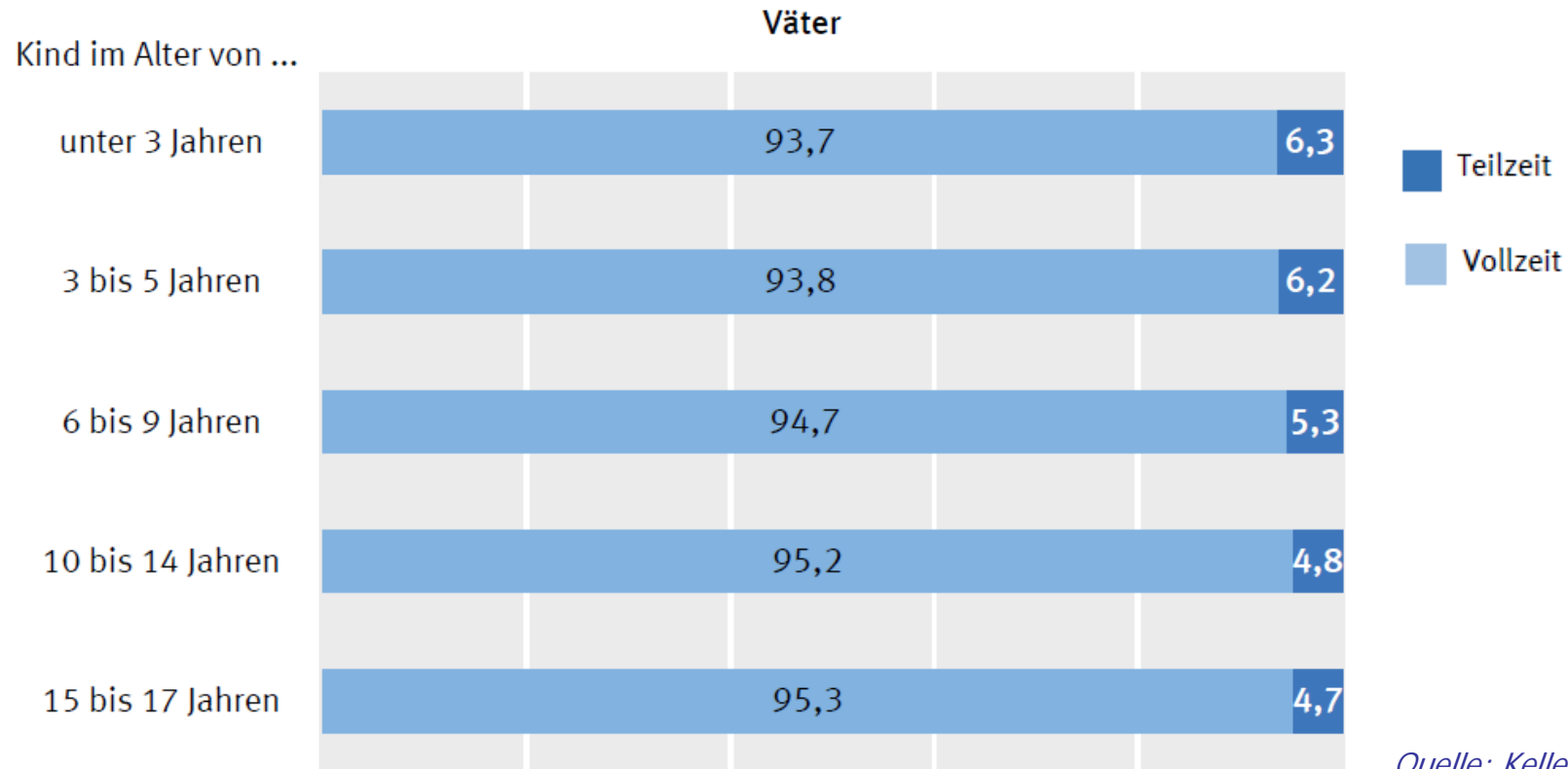
Antworten der befragten Männer (in %):





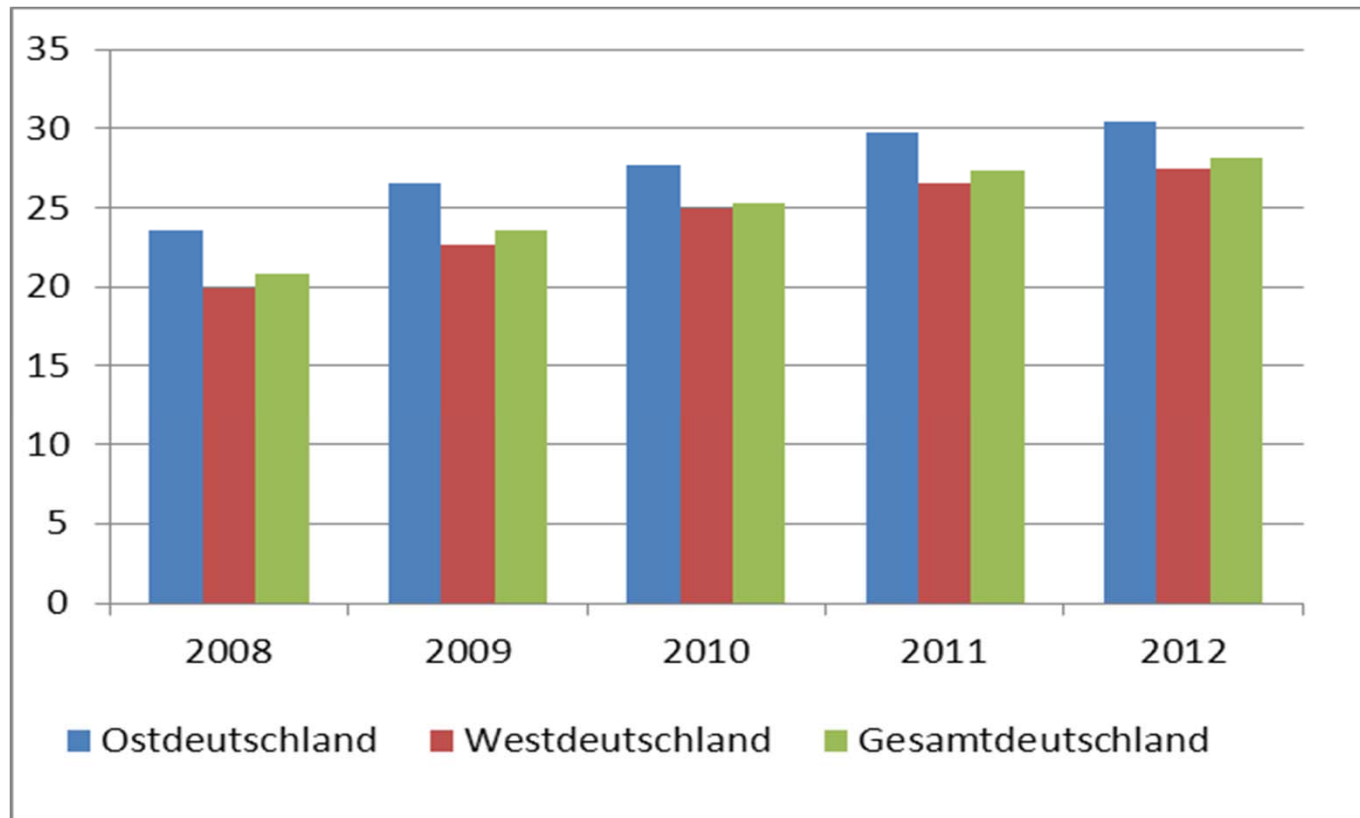
Berufliches Engagement und direkte Sorgearbeit von Vätern: Die Verhaltensebene

Vollzeit- und Teilzeitquoten von Vätern nach dem Alter des jüngsten Kindes (2012)



- 84,1 % der Väter, aber nur 60,3 % der Mütter sind aktiv erwerbstätig.
- Die Teilzeitquote liegt bei den Vätern bei 5,5 %.
- Dagegen arbeiten 69,1 % der erwerbstätigen Mütter Teilzeit.

Beteiligung der Väter am Elterngeldbezug nach Geburtszeiträumen der Kinder



Quelle:
Statistisches Bundesamt

- Väterbeteiligung am Elterngeld für im 1. Quartal 2012 geborene Kinder: 28,2 %



Dauer des Elterngeldbezugs

- Dauer des Elterngeldbezugs im Geschlechtervergleich (in %):

	Männer	Frauen
1 bis 2 Monate	77,1	0,8
3 bis 7 Monate	12,0	2,5
8 bis 11 Monate	4,3	6,0
12 bis 14 Monate	6,6	90,7

Quelle: Statistisches Bundesamt

- Männer beziehen mehrheitlich nur 1 bis 2 Monate Elterngeld
- Frauen beziehen i.d.R. 12 bis 14 Monate Elterngeld



Bezugsdauer von Vätern nach soziodemographischen Angaben (Destatis 2012)

■ **Alter**

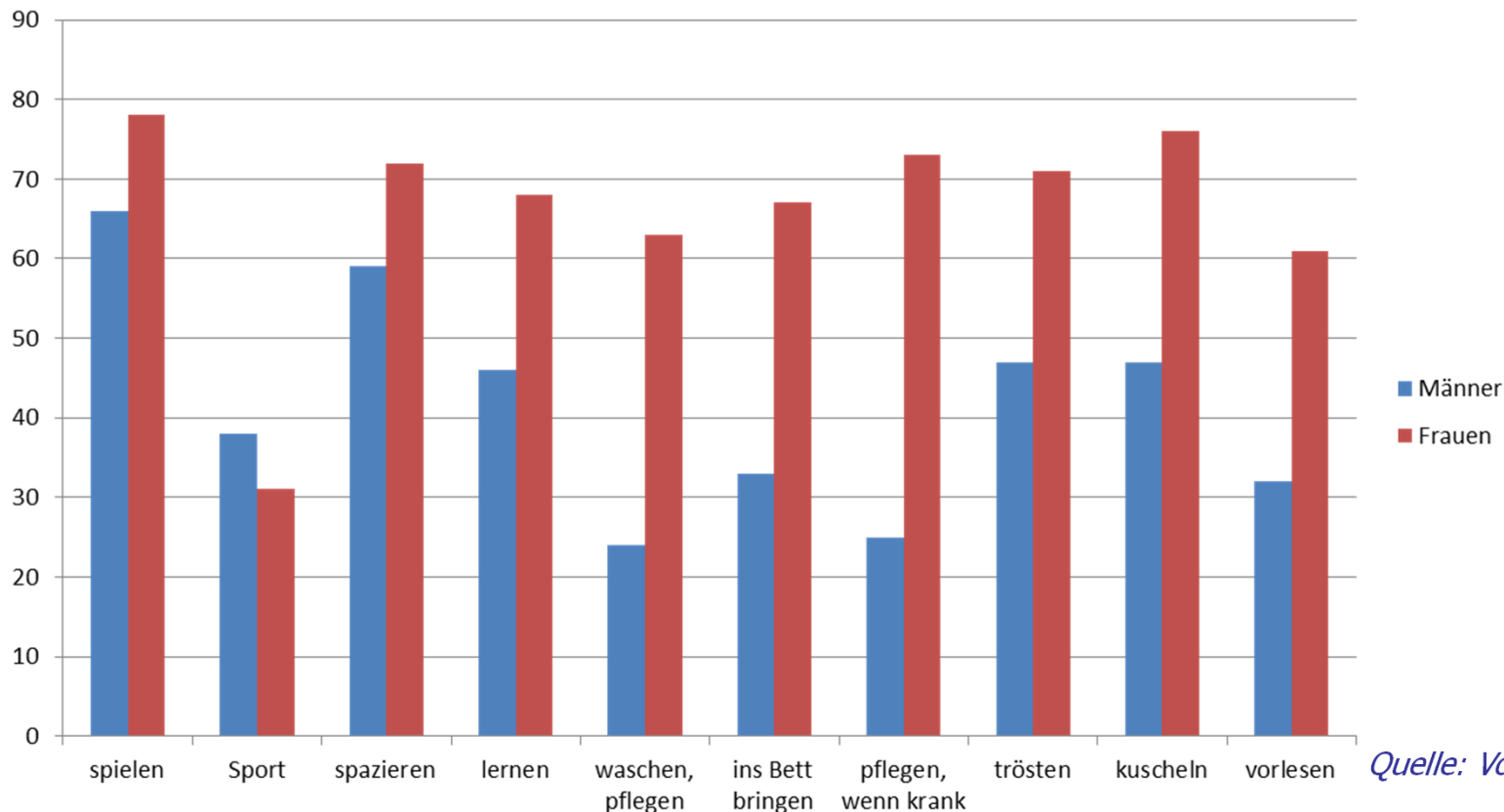
- Vor allem junge Väter beziehen das Elterngeld länger: 29 % der unter 25-Jährigen beziehen 3 Monate oder länger das Elterngeld
- Nur 18 % der 25- bis 39-Jährigen bezogen länger als 3 Monate das Elterngeld

■ **Wohnregion**

- 23 % der Väter, die in der Großstadt lebten, bezogen länger als 3 Monate das Kindergeld
- Jedoch nur 16 % der Väter, die nicht in einer Großstadt

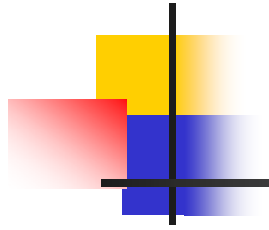
Kinderbetreuung:

Wer übernimmt welche Aufgaben? (2008)



Quelle: Volz/Zulehner 2009

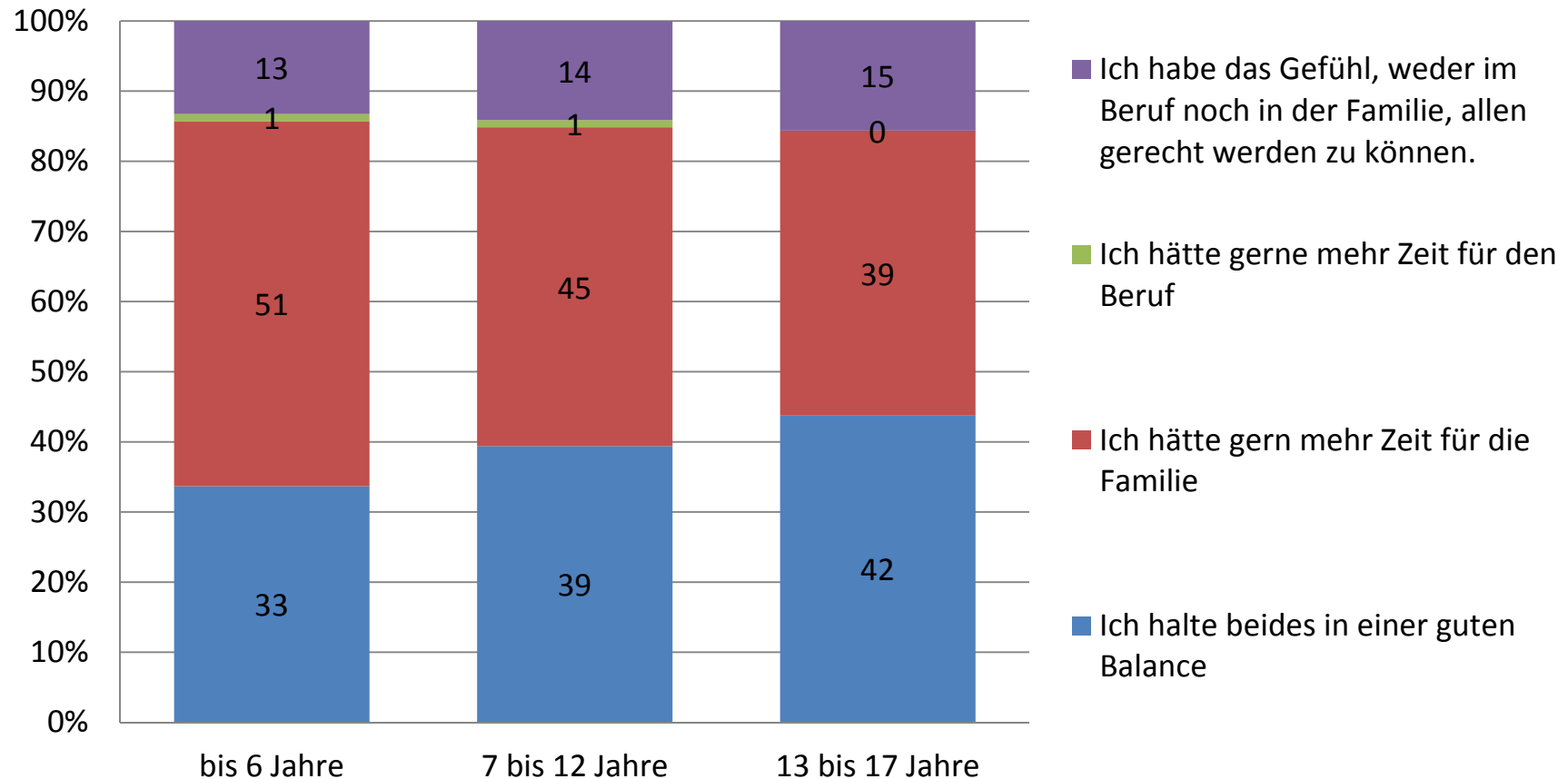
- 69 % der Bevölkerung sind der Meinung, dass sich Väter heute mehr an der Kindererziehung und -betreuung beteiligen als vor 10 bis 15 Jahren (Allensbach Monitor Familienleben 2012)
- Trotzdem machen Frauen nach wie vor deutlich mehr mit Kindern als Männer.



Konfliktfelder und Ambivalenzen von Vätern

Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Antworten erwerbstätiger Väter (in %):



Quelle: forsa 2013



Subjektive Wahrnehmung der Elternzeit durch Väter

Zustimmung durch Väter mit Kindern unter 18 Jahren

Viele Betriebe sehen es nicht gern, wenn Väter Elternzeit nehmen	64 %
Die Elternzeit hilft Vätern, eine engere Beziehung zu ihren Kindern zu bekommen	60 %
Wenn Väter Elternzeit nehmen, muss sich die Familie in dieser Zeit meist finanziell stark einschränken	54 %
Wenn Väter ihre Berufstätigkeit unterbrechen und Elternzeit nehmen, entstehen ihnen dadurch häufig berufliche Nachteile	51 %
Kinder profitieren von der Elternzeit, weil sie mehr Zeit mit ihren Vätern verbringen können	50 %
Väter können heutzutage Elternzeit nehmen, ohne schief angesehen zu werden	24 %
Väter, die Elternzeit nehmen, gelten oft als unmännlich	24 %

Quelle: Allensbach Monitor Familienleben (2010)

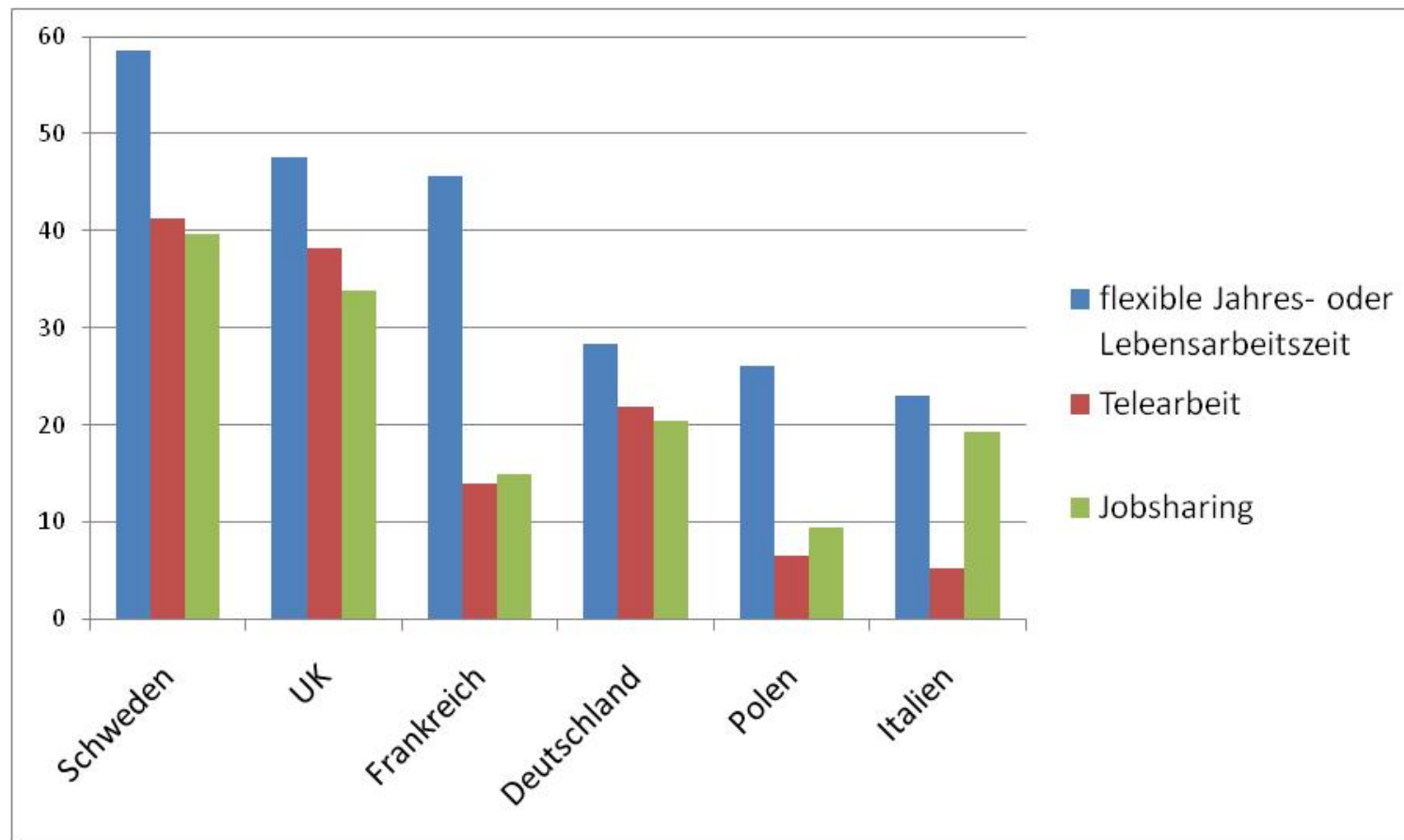


Betriebliche Hemmnisse der Vereinbarkeit von Familie und Beruf für Väter

- Der Anteil der Unternehmen, die **besondere Väterförderung** anbieten, ist von 3,5 % (2003) auf 18,1 % (2012) gestiegen (Unternehmensmonitor Familienfreundlichkeit 2013)
- 75 % der Väter würden **gerne weniger arbeiten** als sie dies gegenwärtig tun (Allensbach Monitor Familienleben 2012)
- Ein Großteil der Bevölkerung (71 %) rechnet nicht mit Verständnis für Männer, die ihre Arbeitszeit reduzieren möchten („Der Mann“ 2013)
- Überstunden als Zeichen von Unentbehrlichkeit, Loyalität und Identifikation mit dem Unternehmen: „Karrieren werden nach 17 Uhr entschieden“
- Kinderlose Männer und Väter mit traditionellem Familienbild in den Chefetagen: wenig Verständnis für Interesse an aktiver Vaterschaft
- Es braucht Selbstbewusstsein in einer männlich geprägten Betriebskultur eine familienorientierte Haltung zu zeigen und als Mann (eine längere) Elternzeit oder Teilzeit in Anspruch zu nehmen
- Aber: der sich abzeichnende Mangel an Fachkräften führt langsam zu einem Umdenken in den Betrieben ⇒ **Wettbewerbsvorteile** „Work-Life-Balance“ und Familienfreundlichkeit

Möglichkeiten der Flexibilisierung von Arbeitszeit und -Organisation im Vergleich

Anteil der Unternehmen, die die jeweiligen familienfreundlichen Maßnahmen anbieten (in %)



Quelle: BMFSFJ Europäischer Unternehmensmonitor Familienfreundlichkeit 2010



Betriebliche Väterförderung im internationalen Vergleich

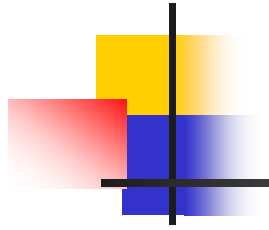
■ **Teilzeit während der Elternzeit**

- In über 80 % der schwedischen Unternehmen
- Deutschland und Vereinigtes Königreich: 60 % / 65 %
- Frankreich: 30 %
- Nur in jedem vierten Betrieb in Italien und Polen

■ **Ermutung von Vätern zu Teilzeit oder Elternzeit**

- In etwa 60 % der britischen und schwedischen Unternehmen
- Frankreich: 30 %
- Deutschland : 16 %
- Knapp 10 % in Italien und Polen

Quelle: BMFSFJ Europäischer Unternehmensmonitor Familienfreundlichkeit 2010



Schlussbetrachtung und Ausblick



Zusammenfassung

- Die Erwartungen an Männer, in der Familienarbeit Verantwortung zu übernehmen, sind gestiegen
- Ambivalente Reaktion der Männer:
 - Einerseits persönlicher Wunsch, direkte Sorgearbeit für die Kinder zu übernehmen und nicht nur finanzieller Brotverdiener zu sein
 - Andererseits schwächere Bereitschaft als Frauen, Abstriche beim beruflichen Erfolg und dem Einkommen zu machen
- Veränderungen finden im Alltagshandeln von Vätern statt, ihre Ernährerrolle bleibt davon aber weitgehend unberührt.
- die väterliche Zeitallokation wird maßgeblich bestimmt von der Erwerbstätigkeit ⇒ **Zielkonflikte** für Männer mit Familienorientierung
- **Familienpolitik hat Väter entdeckt**
⇒ Beteiligung an Elternzeit steigt durch das 2007 eingeführte Elterngeld
- **Betriebliche Hindernisse** für familienfreundliche Arbeitszeiten von Vätern ⇒ Arbeitgeber sehen Vereinbarkeitsthema noch zu wenig bei den Männern



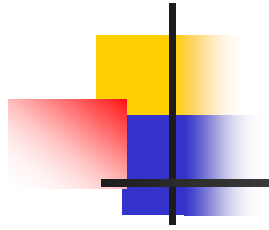
Zusammenfassung

- **Verunsicherung** unter Vätern sehr verbreitet:
 - Das väterliche Leitbild als materieller Ernährer wurde erweitert um Aspekte der präsenten, fürsorglichen Elternschaft
 - Der eigene Vater ist für viele junge Männer keine geeignete Identifikationsfigur
 - Viele haben das Gefühl, hinter ihren eigenen Erwartungen zurückzubleiben
- „neue Väter“ mit egalitärer Aufgabenteilung oder gar Rollentausch selten, aber Aufweichung weiblich-männlicher Rollenmuster
- Freizeit wird heute zu großem Anteil den Kindern gewidmet, an deren Aufwachsen und Erziehung Väter i.d.R. liebevoll und aktiv teilnehmen
- Hauptverantwortung für Kinderbetreuung bleibt bei den Müttern, aber Vater-Kind-Beziehung wird intensiver und affektiver
- Der Durchschnittsvater ist heute ein „**familienorientierter Brotverdiener**“ (Fthenakis 2006)
- Das daraus entstehende **Spannungsfeld** zwischen Erwerbs- und Familienarbeit müssen Väter und Paare weitgehend individuell bewältigen.



Ausblick

- Väterliche Fürsorge sollte nicht allein am Maßstab „guter Mutterschaft“ gemessen werden
 - Kinder profitieren von allen Dimensionen engagierter Vaterschaft
 - die meisten Männer begreifen ihre Teilhabe am Arbeitsmarkt als wichtigen Bestandteil ihrer väterlichen Fürsorge
- Viele Väter leisten in hohem Maße Fürsorgearbeit, ohne dass es zu einem Abbau der Unterschiede (und Ungerechtigkeiten) bei der Erbringung von direkten Sorgeaufgaben zwischen Müttern und Vätern kommt
- Wichtig für den Grad an direkter Sorgearbeit durch Väter:
 - Selbstvertrauen des Mannes bezüglich seiner fürsorglichen Fähigkeiten
 - Vertrauen der Mutter in die Fürsorgekompetenzen ihres Partners (Mütter als „gatekeeper“ oder „Türsteher“)
 - Direkte Fürsorge durch den Vater, wenn die Kinder noch im Säuglingsalter sind (⇒ Förderung des Selbstvertrauens als Vater, Produktion von Bindungshormonen)
 - positiver Zusammenhang zwischen Partnerschaftszufriedenheit bzw. Beziehungsqualität und direkter väterlicher Care-Arbeit
 - Positive Haltung und Vorbildfunktion der Arbeitgeber gegenüber Familienorientierung der Väter



Herzlichen Dank für
Ihre Aufmerksamkeit!

E-Mail: tanja.muehling@ifb.uni-bamberg.de



Literatur

- Amato, P. R. (1994): Father-Child Relations, Mother-Child-Relations, and Offspring Psychological Well-Being in Early Adulthood. In: Journal of Marriage and Family, Jg. 56, Heft 4. S. 1031-1042.
- Baronsky, A. / Gerlach, I. / Schneider, A. K.: (2012): Väter in der Familienpolitik. In: Aus Politik und Zeitgeschichte, 62. Jg., 40/2012. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung, S. 31-36.
- Baumgarten, D. (2012): (Nicht) Vater werden und (nicht) Vater sein heute. In: Aus Politik und Zeitgeschichte, 62. Jg., 40/2012. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung, S. 37-40.
- Bild der Frau (Hrsg.) / Institut für Demoskopie Allensbach (2013): Der Mann 2013. Arbeits- und Lebenswelten – Wunsch und Wirklichkeit. Hamburg.
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.) (2006): Facetten der Vaterschaft. Perspektiven einer innovativen Väterpolitik. Berlin, S. 54-68.
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.) (2009): Einstellungen und Lebensbedingungen von Familien. Monitor Familienforschung. Berlin.
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.) (2013): Unternehmensmonitor Familienfreundlichkeit 2013. Berlin.
- Dollahite, D. / Hawkins, A. J. / Brotherson, S. E. (1997): Fatherwork. A Conceptual Ethic of Fathering as Generative Work. In: Hawkins, A. J. / Dollahite, D. (1997): Generative Fathering. Beyond the deficit perspective. Thousand Oaks: Sage Publications. S. 17-35.
- forsa Gesellschaft für Sozialforschung und statistische Analysen mbH (2013): Meinungen und Einstellungen der Väter in Deutschland. Berlin.
- Gesterkamp, T. (2005): Betriebliche und politische Hindernisse engagierter Vaterschaft. In: Zeitschrift für Familienforschung, 17. Jahrg., Heft 1/2005, S. 66-74.

- Hawkins, A. J. / Dollahite, D. (1997): Generative Fathering. Beyond the deficit perspective. Thousand Oaks: Sage Publications.
- Institut für Demoskopie Allensbach (2010): Monitor Familienleben 2010. Einstellungen und Lebensverhältnisse von Familien. Allensbach am Bodensee.
- Institut für Demoskopie Allensbach (2012): Monitor Familienleben 2012. Einstellungen und Lebensverhältnisse von Familien. Allensbach am Bodensee.
- Keller, M. (2013): Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Ergebnisse des Mikrozensus 2012. Wirtschaft und Statistik, Dezember 2013. Wiesbaden.
- Matzner, M. (2004): Vaterschaft aus der Sicht von Vätern. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 144-156.
- Mühling, T. / Rost, H. (Hrsg.) (2007): Väter im Blickpunkt. Perspektiven der Familienforschung. Opladen: Verlag Barbara Budrich.
- Palkovitz, R. (1997): Reconstructing „Involvement“. Expanding Conceptualizations of Men's Caring in Contemporary Families. In: Hawkins, A. J. / Dollahite, D. (1997): Generative Fathering. Beyond the deficit perspective. Thousand Oaks: Sage Publications. S. 200-216.
- Peuckert, R. (2012): Familienformen im sozialen Wandel. Wiesbaden: Springer VS. S. 507-524.
- Possinger, Johanna (2013): Vaterschaft im Spannungsfeld von Erwerbs- und Familienleben. „Neuen Vätern“ auf der Spur. Wiesbaden: Springer VS.
- Väter gGmbH (2012): Trendstudie „Moderne Väter“. Wie die neue Vätergeneration Familie, Gesellschaft und Wirtschaft verändert. Hamburg.
- Volz, R. / Zulehner, P. M. (2009): Männer in Bewegung. Zehn Jahre Männerentwicklung in Deutschland. Baden-Baden: Nomos Verlag.